

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 341.

Donnerstag, den 7. December.

1843.

Bekanntmachung.

Daß Herr **Carl Friedrich Drese** in Leipzig mit der bevorstehenden Revision der Gewerbe- und Personal-Kataster für die kleinen Städte und Orte des platten Landes im Leipziger Steuerbezirke beauftragt worden ist, und in dem Locale der Bezirks-Steuer-Einnahme allhier expediren wird, wird den betreffenden Behörden und Steuerpflichtigen zur Nachricht und Nachachtung andurch bekannt gemacht.

Leipzig, am 30. November 1843.

Königl. Kreis-Steuer-Rath des 2. Steuer-Kreises.
Gotschalch.

Entgegnung.

Eine mit x bezeichnete Größe fällt in Nr. 339 d. Bl. über die stattgefundenene Bewegung her, die zur regeren Theilnahme an den städtischen Wahlen veranlaßte — und zieht sich dann ganz schnell von dem betretenen Kampfplatze zurück, um ferner — zu schweigen.

Wenn dieses Ende schon unsre Heiterkeit sehr erregt, so ist es sicher noch interessanter, jenem Ausbruche mittelalterlichen Zunftgeistes die Maske abzureißen und ihre hinterm Ofen oder beim Bierkrüge erschwungene Politik näher zu beleuchten. Diese Politik, die ihnen einen Popanz, den sie Geld- und Familien-Aristokratie nennen, zur Einschüchterung ihrer Zuhörer hinstellen läßt, die ihnen eingiebt, aus schrecklicher Rache zu erzählen, daß während der 13 Jahre, die sie um das Wohl der Stadt gesorgt haben, von ihren jetzigen Gegnern sehr viel Whist und L'hombre gespielt worden sei; die ihnen ferner eingiebt, mit vor Scham erröthenden Wangen den bekannten Zweck der Verbündeten zu verschweigen; diese Politik, die sie die offenen Bestrebungen ihrer Gegner so verachten läßt, daß sie nichts thun als schreien, wenn es zu spät ist.

Wir werden keine Persönlichkeit berühren und hierin wieder von der Politik unsrer Gegner abweichen; wir werden in nichts Ehrenmännern, die die Last der städtischen Angelegenheiten tragen halfen und noch helfen, zu nahe treten, wenn wir selbst ihren Meinungen zc. nicht zugethan sind.

Bekennen wir frei was wir wollen:

Daß zur Leitung einer Stadt wie Leipzig, einer Stadt des Fortschrittes im gesammten Deutschland, auch nur Männer des Fortschrittes und darunter Männer, die mit dem wichtigen Handel, der Leipzigs Größe erhält und vermehrt, vertraut sind, gewählt werden; daß diesen Männern ein Weg vorgezeichnet werde, engherzige, lahme, eigennützige, wichtigthuende, zeitraubende, der alle jänkische Politik ausschließt.

Schreiber dieses theilt die Entrüstung nicht, die der Auf-

satz in dem obenerwähnten Blatte vielfach hervorruft; ist er doch eine klare Darstellung der Ansichten jener Coterie, die trotz ihres Motto „Vertrauen erweckt Vertrauen“ jenen Wählern, die nach Pflicht und Gewissen handelten, die schändlichsten und verderblichsten Absichten unterschiebt, sie verläumdert und den Saamen der Zwietracht mit vollen Händen ausstreut; darum ist jener Aufsatz ein kostbares Document, das wir wohl bewahren werden und das uns nur in unserem gesaßten Entschlusse, Männer jener Meinung nicht wieder zu wählen, bestärken muß. Schreiber dieses überläßt es Andern, mehr über diesen Gegenstand zu sprechen, erklärt aber, zu keiner sogenannten Verbindung oder dergleichen zu gehören.

Leipzig, am 5. Decbr. 1843.

George.

Der Wahlzettel.

Ein Bild, treu nach der Natur gezeichnet.

„Frau, bring die lange Pfeife;
Ihr Kinder, seid fein still,
Weil zum gemeinen Wohle
Ich jetzt was schreiben will!“

So sprach der Meister Steffen,
Die Brille sucht' er vor,
Und steckt' wie ein Gelehrter
Die Feder hinter's Ohr.

Und ein paar Tröpfchen Bieres
Gießt er in's Tintensäß;
Das Zeug war ihm vertrocknet,
Nun ist es wieder naß.

Darauf er aus der Weste
Das Taschmesser bringt,
Damit schneid't er die Feder
So gut es ihm gelingt.